noch frohgestimmten Reitervolkes auf dem so prächtig gelegenen Reitgelände inmitten des Hainberges. Pausenlos folgte Wettbewerb auf Wettbewerb. Die infolge der Verlegung erheblich erhöhte Teilnehmerzahl bedingte Verschiebung der Zeiten. Besonders in den Springkonkurrenzen gab es dadurch erhöhte Leistungsanforderungen. Wer zu einer "Goldenen Schleife" kommen wollte, mußte schon Beträchtliches vorlegen. Das wurde besonders deutlich bei der ersten größeren Springprüfung am Sonnabend nachmittag, einem Zeitspringen um den "Preis der Commerzbank". In einem sehr schneidigen Ritt mit ganz kurzen Wenden und geschickt eingeteiltem Parcours kam der spätere Sieger M. Bosse auf der braunen Stute Monika in 61 Sekunden über die Hindernisse, von denen ein Birkengatter, ein Holzstoß und erstaunlicherweise ein an sich nicht schwer zu nehmender "Elefantensprung" den meisten Teilnehmern die größten Schwierigkeiten bereiteten. Die auf die Glanzleistung von Monika folgenden rund 20 Starter mußten nun sehr auf Tempo reiten, und das ging naturgemäß zu Lasten der Sicherheit. Das kostete dann für einige aussichtsreiche Reiter Springfehler und in Zeit umgerechnet kostbare Sekunden. So kam einer der Schnellsten, der junge Günther Stemmwedel auf Lilly, um die Siegchance. Nur eine Sekunde langsamer als der Sieger war H. Abbau (Reichensachsen) auf Dedo. M. Bosse teilte sich mit seinem zweiten Pferd Anklang den dritten Rang mit dem Dransfelder R. Feilke auf Rocco II; Als bester Göttinger Teilnehmer dieses Springens kam Universitätslehrer Wer-